

Konzeptstudie Innovation Hub Funkerberg

-Zusammenfassung-

Frank Hartmann, Dana Mietzner und Markus Lehr

Forschungsgruppe Innovations- und Regionalforschung der TH Wildau (FH), 24.Mai 2012

Was wird unter einem Innovation Hub verstanden?

Ein Innovation Hub ist ein räumlich konzentrierter Standort zur Hervorbringung und Vermarktung von Innovationen durch das aufeinander bezogene Agieren von Wissenschaft, Bildung und Wirtschaft in Kombination mit passfähigen Wohnbedingungen sowie Kultur-, Shopping- und Unterhaltungsangeboten. Mit der Entwicklung eines solchen Standortes wird das Ziel verfolgt, eine wettbewerbsfähige Regionalentwicklung zu stimulieren. Er ist gekennzeichnet durch eine Vielzahl von Interaktionen zwischen den entsprechenden Akteuren, die Aufhebung der Grenzen zwischen physischen, digitalen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Räumen, kreative Communities mit hoher Dichte an Wissensarbeitern, die eine hohe Lebensqualität suchen, einschließlich umweltseitiger, sozialer und kultureller Vielfalt sowie digitaler und physischer Erreichbarkeit (vgl. Hall 2001 und Ines Vilhena da Cunha, INTERREG III C Programme „Intelligent Cities“ Project).

Wie könnte ein Innovation Hub Funkerberg aussehen?

Der Innovation Hub Funkerberg ist ein zusammenwachsender Standort zwischen der Stadt Königs-Wusterhausen und der Gemeinde Wildau im suburbanisierten Raum der Metropole Berlin und inmitten einer sich profilierenden Flughafenumfeldregion, der den Wissenschafts-, Technologie- und Wirtschaftsstandort Wildau (kurz Forschungscampus), den Funkerberg, den Königspark und das A10 Center, als Shopping- und Entertainmentschwerpunkt, umfasst (vgl. Abbildung). Er kann sich zu einer Drehscheibe auf einer der zentralen Entwicklungsachsen der Flughafenumfeldregion BER entwickeln, die von Ludwigsfelde über Dahlewitz und den Flughafen BER bis hinein in die Metropole Berlin führt.

Als Motor des Innovation Hub fungiert bereits gegenwärtig der Wissenschafts-, Technologie- und Wirtschaftsstandort Wildau und in Zukunft mit diesem gemeinsam ein Accelerator auf dem Funkerberg. Der Accelerator bildet eine zentrale Komponente des Innovation Hub. Er ist ein räumlich hochgradig konzentrierter und wissenschaftlich-technisch profilierter sowie auf spezifische Anwendungsfelder wirtschaftlich spezialisierter Innovationsbeschleuniger mit folgenden Funktionen:

- Betrieb eines Inkubators,
- Vorhalten von Coworking Space
- Betrieb von Innovation Labs und Living Labs
- Bereitstellung und Betrieb von Demonstrationsflächen für innovative Entwicklungen
- Bereitstellung gemeinsamer Laborflächen und anderer Infrastruktureinrichtungen für Wissenschaft und Wirtschaft

Wie sind die Standortfaktoren für die Entwicklung des Innovation Hub Funkerberg einzuschätzen?

Insgesamt lässt sich feststellen, dass die überwiegende Zahl der untersuchten 32 Standortfaktoren, die den Bereichen (1) Wirtschaft, (2) Architektur und bauliches Umfeld, (3) Naturraum und räumliche Lage, (4) Kultur und öffentlicher Raum, (5) Verkehrs- und Dateninfrastruktur, (6) Arbeitsmarkt und Sozialstruktur/Bildung zugeordnet wurden, nach Auffassung von Experten und zugrundeliegenden Studien bereits gegenwärtig gut ausgeprägt sind. Es konnten zahlreiche Chancen identifiziert werden, was für die erfolgreiche Etablierung eines Innovation Hub Funkerberg spricht. Besonders positiv ausgeprägt sind die Standortfaktoren „Ansiedlungsgeschehen“, „Verkehrsinfrastruktur“, „Rolle der Technologie- und Gründerzentren“ sowie „Nähe zu Forschung und Entwicklung“. Allerdings gibt es auch Faktoren, die als nachteilig ausgeprägt bewertet werden. Zu diesen Faktoren gehören (1) die Identifikation der lokalen Bevölkerung mit einem Innovation Hub sowie ein diesbezügliches Image. Des Weiteren wurden (2) die Multikulturalität, als Ausdruck einer offenen und international orientierten Region, (3) der Lifestyle, im Sinne eines urbanen Lebensstiles, und (4) die Emissionsbelastungen infolge der verkehrstechnischen Einbindung des Standortes als nachteilig ausgeprägt eingeschätzt. Auch der Standortfaktor Governance, als kooperative und zugleich integrierende Form regionaler, politischer Gestaltung, muss im Hinblick auf die zügige und entschlossene Entwicklung des Innovation Hub Funkerberg gezielt weiterentwickelt werden.

Welche Profillinien könnte der Innovation Hub Funkerberg aufweisen?

Im Ergebnis der Analysen der Branchenkompetenzfelder- und Clusterpolitik in der Region Berlin-Brandenburg sowie der wissenschaftlich-technischen Kompetenzen an der TH Wildau und mit ihr kooperierender Partner aus Wissenschaft und Wirtschaft, können die folgenden Suchräume für Profile des Innovation Hubs aufgespannt werden.

Optik

- Lasertechnik, Photonische Komponenten und optische Kommunikationstechnik, Prozesstechnik, Terahertz - Technologie, Optische Sensorik, Biomedizinische Optik, Halbleiter großer Bandlücke

Biotechnologie/Medizintechnik/Pharma

- Diagnostik/Bioanalytik, Weiße Biotechnologie

Verkehr, Mobilität und Logistik

- Luft- und Raumfahrt, Logistik

IT, Medien, Kreativwirtschaft

- Sicherheit und IT, Digitale Medien, Mobile Anwendungen (einschließlich RFID und NFC)

Energie

- Energieeffizienztechnologien, Solar-, Wind-, Biomasse – Energie bezogen auf Gebäude, Prozesse und Mobilität

Werkstoffe

- Kunststoffe und Polymere, Hochleistungsmaterialien (z.B. Kohlenstoff-Funktionsschichten)

Wie kann eine gemeinsame Vision für die Entwicklung des Innovation Hub entwickelt werden?

Um eine Vorstellung über zukünftige Entwicklungen zu gewinnen und eine „gemeinsame Sprache“ zu fördern, wurden mögliche Zukünfte in Form von Szenarien systematisch erstellt und beschrieben. Das erste Szenario „Innovation Hub Funckerberg als Motor der Flughafenumfeldregion“, beschreibt eine positive Zukunftsentwicklung ausgewählter Schlüsselfaktoren und wurde als Leitszenario definiert. Dieses Szenario ist durch eine deutliche Profilbildung des Innovation Hub Funckerberg gekennzeichnet und durch eine vorteilhafte Entwicklung wichtiger Standortfaktoren. Im zweiten Szenario „Zufallsgetriebene Spezialisierung und Profilbegrenzung im Innovation Hub Funckerberg“ mangelt es deutlich an einer klaren Profilbildung des Innovation Hub sowie einer adäquaten Entwicklung weiterer zentraler Standortfaktoren. Zudem haben in diesem Szenario die dynamischen Entwicklungen an anderen Standorten die verzögerte Entwicklung des Innovation Hub Funckerberg schlichtweg überrollt.

Das Leitszenario sollte als Vision verstanden und als Kommunikationsinstrument genutzt werden.

Welche Handlungsansätze leiten sich ab?

Für die Entwicklung des Innovation Hub ist der Aufbau einer Organisationsstruktur erforderlich, in der ein Entwicklungsträger die zentrale Rolle übernimmt und gemeinsam vom Landkreis Dahme-Spreewald und den Kommunen Königs Wusterhausen und Wildau finanziert wird. Ein Lenkungsausschuss für strategische Fragen und ein wissenschaftlicher Beirat sollten das Entwicklungsprojekt kontinuierlich begleiten.

Vor dem Hintergrund der Tatsache, dass Unternehmen und Forschungseinrichtungen ihre Standortentscheidungen jetzt bzw. in absehbarer Zeit treffen müssen, sind für die erfolgreiche Entwicklung und Etablierung des Innovation Hub grundsätzliche Entscheidungen zügig erforderlich. Dies betrifft insbesondere technische und verkehrliche Erschließungsmaßnahmen auf dem Funckerberg sowie die Gewinnung eines Ankernutzers.

Basierend auf der Innovation Hub Konzeption ist ein Marketingkonzept für den Innovation Hub Funckerberg zu entwickeln und mit geeigneten Maßnahmen und Instrumenten umzusetzen.

Die Entwicklung der Gewerbeflächen und das Ansiedlungsgeschehen in der Flughafenumfeldregion sind nach wie vor wenig transparent. Für die Entwicklung des Innovation Hub ist ein systematisches, differenziertes und gleichzeitig flexibles Vorgehen bei der Ansiedlung von passfähigen Unternehmen und Forschungseinrichtungen erforderlich, wofür geeignete und abgestimmte Methoden und Maßnahmen durch die zuständigen Akteure abzuleiten sind.

Bezogen auf den angemessenen Umgang mit den analysierten Standortfaktoren ist ein Regionalentwicklungsmonitoring nötig, das folgende Komponenten umfasst:

- Flächen und deren Nutzungsarten,
- Unternehmen und deren Charakteristika,
- Gründungsgeschehen,

- Bevölkerungsentwicklung,
- Wohnungsbestand und Qualität,
- Kulturangebote und deren Qualität.

Das Monitoring muss ganzheitlich angelegt sein, indem es die drei Kommunen des RWK Schönefelder Kreuz erfasst, darüber hinaus die funktional zum RWK in Beziehung stehenden Kommunen.

